

Chê-hsieh-mo-sun (Badakhshan? Mastuj?) ist das alte Fürstentum Shuang-mo¹ und hat als Hauptstadt den gleichnamigen Ort; es ist westlich von *Ch'ieh-pei* (Wakhân), 13500 li von *Tai*. Die Bevölkerung wohnt inmitten von Bergen und Tälern.

Nicht der Ts'ung-ling im engeren Sinne, sondern zugleich das Hissar- und Zerawshan-Gebirge ist gemeint, wenn es dann von einem Lande westlich davon heißt:

Das Reich *An-hsi* (Arsak=Parthia) liegt westlich vom *Ts'ung-ling*. Seine Hauptstadt ist *Wei-nieh*. Im Norden grenzt es an *K'ang-chü* (Tashkent-Samarkand usw.), im Westen an *Po-szü* (Persien). Es befindet sich im Nordwesten von den *Großen Yüeh-chih* (in Baktrien) und 21500 li von *Tai*.

3. NACHRICHTEN AUS DER ZEIT UM 450.

Nach einer Schilderung von *T'iao-chih* (Tabxh am Persischen Golf) und *Ta Ch'in* (Syrien) beginnt im Pei-shih die Quelle B², die nur eine kleine Anzahl von Reichen anführt. Uns interessieren vor allem die ersten Partien, da sie uns neue Aufschlüsse über gewisse Gegenden des *Ts'ung-ling* bringen:

Das Reich *A-kou-ch'iang* (Gujadbai in Sarikol?)³ liegt im Südwesten von *So-chü* (Yarkand) und 13000 li von *Tai* (Ta-fung-fu). Westlich befinden sich die Berge *Hsüan-tu* (d. h. Hängender Übergang, in Kanjut). Inmitten dieser Berge begegnet man auf eine Strecke von 400 li beständig Wegen aus Planken. Unter sich erblickt man unergründliche Tiefen; die Reisenden sind gezwungen, sich an Stricken oder Ketten festzuhalten; davon rührt jener Name her. Im Lande gibt es die fünf Getreidearten.⁴

Das Reich *Po-lu* (Bolor, Gilgit-Tal) liegt im Nordwesten (wohl verschrieben aus: Südwesten) von *A-kou-ch'iang* (Sarikol) und 13900 li von *Tai*.

4. AUS EINEM GESANDTSCHAFTSBERICHT VOM JAHRE 519.

Noch bessere Kenntnis verrät die Urquelle C, der Bericht der chinesischen Gesandtschaft vom Jahre 519.⁵ An der Hand dieser authentischen Schilderung durchqueren wir von neuem den *Ts'ung-ling* von Khotan westwärts nach Wakhân, dieses Mal aber auf einer nördlichen Route über Tashkurgan, um dann von Wakhân aus über den Hindu-kush nach dem Bashgol-Tal und weiter über Dir nach Gandhâra zu gelangen:

¹ MARQUART, *Éranšâhr*, p. 242 ff., identifiziert beide Namen mit dem späteren *Shang-mi*, dem heutigen Chitral südlich vom Hindukush. Zutreffender wäre die Gleichsetzung mit Mastuj, nordöstlich von Chitral. Aber andererseits verweisen die Entfernungs- und Richtungsangaben, die wir im Ch'ien Han-shu über Shuang-mo vorfinden, eher nach Badakhshan; ob hierher nach dem Pei-shih auch *Chê-hsieh-mo-sun* zu rechnen ist, läßt sich allerdings nicht nachprüfen. So können wir uns denn für keine der beiden Identifikationen unbedingt entscheiden.

² Auch diese zweite Quelle scheint aus einer Zeit zu stammen, die vor der Mitte des 5. Jahrh. n. Chr. liegt; denn ihr sind in Baktrien ebenfalls die Yeh-ta = Hephthaliten noch unbekannt.

³ Auf Grund der Richtungsangaben, besonders da es die wichtigste Station zwischen *So-chü* (Yarkand) und dem *Hängenden Übergang* im heutigen Kanjut sein muß. Offenbar ist es auch identisch mit dem Reiche *Wu-ch'a* des Ch'ien Han-shu und dem von dem Pilger Fa-hien besuchten *Chieh-ch'a*, s. d. p. 30 f.

⁴ Dieser Abschnitt ist bisher nur von IMBAULT-HUART a. a. O., p. 199 f. nach dem Auszuge im Hsi-yü-fu-chih übersetzt.

⁵ Vgl. CHAVANNES, *Docs. Turcs occid.*, S. 224 f., desgl. *Bull. de l'Ecole franc. d'Extrême-Orient* 1903, p. 380.